

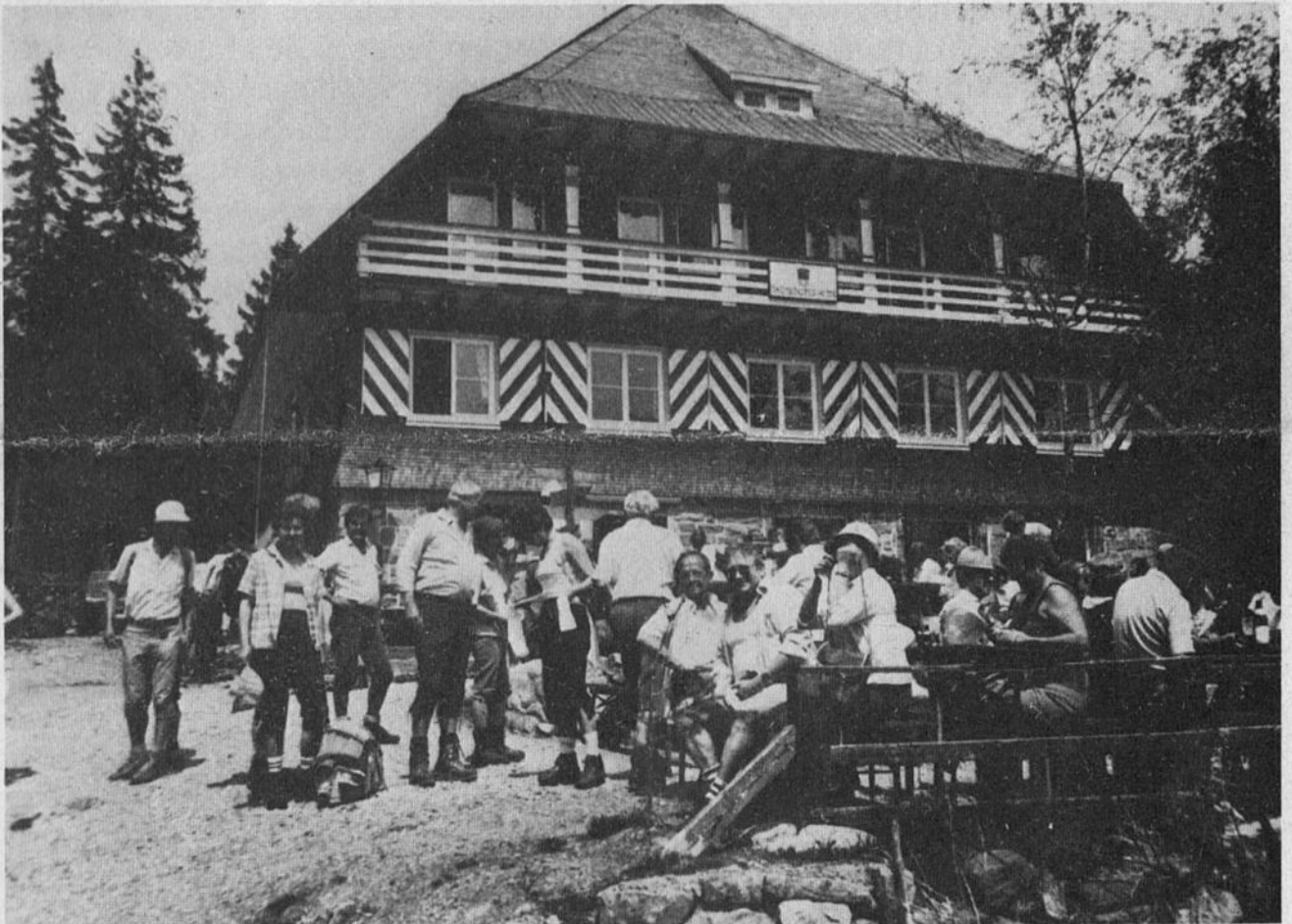
SpechtPOST

Nr. 59

Januar 1986

Mitteilungen
des

Verein der Spessartfreunde Tauberbischofsheim e.v.



Eine Wandergruppe des Spessartvereins bei der Pfingsttour durch den Schwarzwald nach einer Rast an der Darmstädter Hütte.

Unvergeßliche Tage im Wanderjahr 1985

Die 26 angebotenen Wanderungen im Jahr 1985 führten die Spechte vom Hochspessart bis in den Schwarzwald und von Würzburg bis in den Odenwald. So wurde bei herrlichem Winterwetter eine Schneewanderung von der „Hohen Warte“ durch das Kropfbachtal und den Klosterwald nach Hasselberg durchgeführt. Im März führte eine Tour von Bad Mergentheim zum Götz von Berlichingen nach Krautheim. Eine Gruppe von 40 Teilnehmern beteiligte sich im April an der 40 km langen Marathonwanderung von Tauberbischofsheim über Kilsheim, Breitenau, Riedern, Heppdiel,

Berndiel nach Miltenberg. Nach der Gausternwanderung zusammen mit der Ortsgruppe Lauda war am 1. Mai die Spessarthütte ganztägig für die Bevölkerung geöffnet. Die dreitägige Pfingstfahrt führte die Spechte nach Sasbachwalden und vermittelte einen tiefen Eindruck vom nördlichen und mittleren Schwarzwald. Das Berg- und Hüttenfest am Sprait war vom Wetter begünstigt und zog viele Besucher von nah und fern an. Die Mittwochswanderer erlebten unter Führung von Hermann Roith und Christl Hefner drei herrliche Tage im Tannheimer Tal in Tirol. Unter dem Motto - Von der Quelle bis zur Mündung - lernten die Spechte im Hochsommer das idyllische Hafenlohrthal im Spessart kennen. Im Herbst führten zwei Wanderungen in den Odenwald, die erste von den Meßhöfen hinunter ins Ertal und durch den Eichenwald hinauf nach Steinfurt und die zweite ging von Buchen nach Bödigheim. Bei der Pollaschfeier und bei der Dahl-Gedächtniswanderung wurde in würdiger Form der verstorbenen Mitglieder gedacht. Die schönste Herbstwanderung war von TBB nach Boxberg-Wölchingen zum Dom des Frankenlandes. Die Mittwochswanderer unternahmen im Oktober eine halbtägige Wanderfahrt in den Odenwald und Spessart. Bei dieser Fahrt wurden zwei Kurzwanderungen eingelegt, das Kloster Engelberg bei Miltenberg besucht und im Gasthaus „Oberschnorrhof“ im Hochspessart ließ man die Fahrt in gemütlicher Runde ausklingen. Vom 22. bis 28. September wurde wieder eine überregionale Ferienwanderung unter dem Motto: „Fröhliche Weinwanderung durch das liebe Taubertal“ veranstaltet, an der sich 21 Teilnehmer aus verschiedenen Bundesländern beteiligten und unvergeßliche Eindrücke vom Taubertal mit nach Hause nahmen.

Auch im Jahr 1986 bietet der Spessartverein wieder einen ausgewogenen Wanderplan und einige Sonderveranstaltungen an, zu denen die Mitglieder und die gesamte Bevölkerung herzlich eingeladen sind.

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder:

Ehrenmitglied Josef Albert
 Lina Albert
 Peter Block
 Thomas Frank
 Josef Gramlich
 Klara Kern
 Martin Spika
 Else Tschipper

Georg Tschipper
 Annemarie Wachter
 Josef Winkler
 Ehrenmitglied Franz Döhner
 Martl Plappert
 Emil Dengel
 Otto Hofer
 Berthold Weinig (Grfd)

Bei der Beerdigung der Ehrenmitglieder Josef Albert und Franz Döhner sprach der erste Vorsitzende Franz Dürr folgende Nachrufe:

Josef Albert kam schon in seiner Jugend zur Wanderbewegung. Als junger Mensch lernte er seine Heimat bei Wanderungen kennen und schätzen. Durch seinen Beruf bedingt, verbrachte er einige Jahre außerhalb seiner Geburts- und Heimatstadt Tauberbischofsheim. Nach dem 2. Weltkrieg kehrte er wieder in seine alte Heimat zurück und trat 1946 in den Spessartverein ein. Von dieser Zeit an nahm er aktiv an

sämtlichen Wanderungen teil. Seine Mitgliedschaft beschränkte sich jedoch nicht nur auf Wanderungen, auch in der Vorstandschaft arbeitete er als Pressewart mit und war mitgestaltend am gesellschaftlichen Leben.

Angeregt durch Wanderungen bei einem Kuraufenthalt rief er die Mittwochswanderungen ins Leben. Sein Gedanke war es, am Mittwochnachmittag Gästen, die in Tauberbischofsheim während des Sommers ihren Urlaub verbringen, durch Wanderungen Tauberbischofsheim und die Umgebung näherzubringen. Das war im Sommer 1967. Als er im Herbst daran dachte, diese Wanderungen einzustellen, waren es die Mittwochswanderer selbst, die darauf bestanden, die Wanderungen während des ganzen Jahres beizubehalten. So entstanden durch seine Initiative die beliebten Mittwochswanderungen, die heute zu einem festen Bestandteil unserer Heimatstadt geworden und nicht mehr wegzudenken sind. Viele ältere Menschen, Rentner und alleinstehende Frauen nehmen seit dieser Zeit regelmäßig an diesen Wanderungen teil, die sie aus der Einsamkeit herausholen und ihnen Entspannung, Freude und Erholung bringen.

So leitete Josef Albert die Mittwochswanderungen von 1967 bis 1974. Auch in der einheimischen Pflanzen- und Tierwelt kannte er sich bestens aus.

Seine kulturgeschichtlichen Erläuterungen sind uns allen noch in guter Erinnerung.

Seine Wanderungen haben den Charakter von Exkursionen angenommen. Wandern war für ihn, mit offenen Augen und Ohren durch Wiesen, Felder und Wälder zu gehen und allen, die mit dabei waren, die Schönheiten unserer Heimat zu zeigen. Für ihn war das Wort Heimat kein Schlagwort im üblichen Sinn, für ihn war Heimat ein Teil seines Ichs. Dabei zeichnete er sich durch eine beispiellose Bescheidenheit aus.

Aufgrund seines Einsatzes für die Mittwochswanderungen, seiner zahlreichen Führungen und seiner Heimatliebe wurde Josef Albert zum Ehrenmitglied des Spessartvereins ernannt.

Für seine Tätigkeit im Sinne und zum Wohle unseres Vereins danken wir ihm an dieser Stelle recht herzlich und sagen ihm Vergelt's Gott.

Ihnen, meine sehr geehrten Angehörigen, gilt unsere aufrichtige Teilnahme.

Ich lernte Franz Döhner kennen, als er noch voller Schaffenskraft war und stellte dabei fest, daß wir in vielen Dingen gleiche Interessen hatten. Vor allem war es seine Heimatliebe, die mich immer wieder beeindruckte. Er kannte sich überall aus, von ihm habe ich viel gehört, wie es früher einmal war, und er gab bereitwillig Auskunft, wenn man eine Frage hatte.

So war es ganz natürlich, daß er dem Spessartverein beitrug, der ihn im Jahr 1967 zum Ehrenmitglied ernannte. Der Spessartverein ehrte damit insbesondere den Heimatfreund und Heimatdichter Franz Döhner, der auch als Hansjörch Schollenhupser weit über die Grenzen seiner engeren Heimat bekannt war. Der Verstorbene war ein froher Mensch, der sich mit viel Humor an manche Jugendstreiche erinnerte, die er in Gedichten oder in Erzählungen festhielt und niedergeschrieben hat. Oft hat er aus seinen Werken vorgelesen und uns damit viel Freude bereitet. Seinen Mitmenschen Freude bereiten, das hat er sein ganzes Leben lang getan und diese Freude kehrte wieder in sein eigenes Herz zurück.

Vieles, was schon lange in Vergessenheit geraten wäre, ist durch seine Gedichte und Erzählungen lebendig und erhalten geblieben. Wenn Franz Döhner von seiner Kinderstube spricht, dann meint er nicht das Zimmer oder das Haus in Dörlesberg, in dem er geboren wurde und aufgewachsen ist. Seine Kinderstube war die ganze Gemarkung, die Wiesen mit ihren vielen Blumen, die Felder, der Bach und die Wälder mit den Vögeln und allen Tieren. Hier kannte er sich aus, wie kein anderer. Das war seine Heimat von der er selbst sagt:

Dort zwischen Dauwer, Erf un Maa,
Do kenn ich beinoh jeden Schtaa,
Unn jeden Moo un jedi Fraa,
Die viele klaane Kinnli aa,
Kenn jeden Grund un jeden Berch
Un jeden Houf un jedi Kerch.

Nach einem reicherfüllten Leben ist er zu seinem Schöpfer heimgekehrt. Wir sagen ihm Dank und sind stolz, daß er einer der Unsrigen war, daß er sich für seine und unsere Heimat eingesetzt hat, die er bis an sein Lebensende sehr liebte und die ihm viel bedeutet hat.

Ihnen Frau Döhner und allen Angehörigen gilt unsere herzliche Teilnahme. Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe.

Berichte aus der Hauptversammlung

Am 14. Dezember 1985 fand im Saal des Hotels „Henschker“ die Hauptversammlung mit Nikolausfeier des Spessartvereins statt. Die einzelnen Fachwarte berichteten ausführlich über ihre Arbeit. Der Wanderweg von Tauberbischofsheim nach Boxberg wurde mit einem roten Kreuz auf weißem Grund neu markiert und der Wanderweg Baden-Württemberg wurde von Wertheim bis Beckstein überprüft und die Schilder teilweise erneuert. Der neue Wanderplan 1986 erfuhr allgemeine Zustimmung. Als sehr positiv wurde die Frauenarbeit unter Führung von Frau Elfriede Häfner bewertet. Ferner stellte man fest, daß der Spessartverein auch in der Presse gut vertreten war. Die Mitgliederzahl konnte nicht gesteigert werden, blieb aber mit 450 Mitgliedern auf dem Vorjahresniveau. Die Wanderstatistik zeigte eine leichte Zunahme bei den Erwachsenen und einen Rückgang von Jugendlichen und Kindern. Aus dem Kassenbericht konnte man ersehen, daß der Verein finanziell auf einer guten Basis steht. Im Jahr 1984 wurden 1000,- DM für die Hochwassergeschädigten im Brehm- und Muckbachtal gespendet und 1985 konnten 1000,- DM für den Festhallen-Förderverein zur Verfügung gestellt werden.

Bei den Neuwahlen wurde die bewährte Vorstandschaft wiedergewählt:

1. Vorsitzender: Franz Dürr
2. Vorsitzender: Hilmar Fischer
Schriftwart: Hermann Roith
Wanderwart: Horst Heppner
Pressewart: Gerhard Ganz
Hüttenwart: Oskar Häfner

Frauenarbeit: Elfriede Häfner
Wegewart: Richard Riedel
Wegewart: Manfred Emter
Vertreter der Mittwochswanderer:
Gertrud Schüßler
Naturschutzwart: Antje Timm

Einladung zu geselligen und kulturellen Veranstaltungen

Wie in der Vergangenheit ist der Verein der Spessartfreunde bemüht, in diesem Jahr wieder außer Wanderungen, auch sonstige Veranstaltungen anzubieten.

Einladung zum Spechteball

am Samstag, 8. Februar 1986, 20.00 Uhr in der Festhalle TBB

Dieser Ball wird wieder als Kostümball veranstaltet. Auf ein richtungsweisendes Motto wurde verzichtet, damit sich jeder Ballbesucher beliebig kostümieren kann. Unter den Klängen der bewährten Big Band Gerhard Borst aus Würzburg darf bis 3.00 Uhr das Tanzbein geschwungen werden.

Am Faschingssonntag bleibt die Küche kalt, denn wir treffen uns ab 11.30 Uhr zum Heringessen in der Spessarthütte.

Der Vorstand

Einladung zum Kappenabend

am Samstag, 25. Januar 1986, 20.00 Uhr in der Spessarthütte.

Außer guter Bewirtung und musikalischer Unterhaltung werden auch Büttreden und humoristische Einlagen geboten.

Der Spessartverein freut sich auf Ihren Besuch.

HELAU!



Zur Förderung des Fremdenverkehrs und zum Kennenlernen der engeren Heimat errichtete der Spessartverein einen

Kunsthistorischen Rundwanderweg

von Tauberbischofsheim - Grünsfeld-Hausen - Grünsfeld - Tauberbischofsheim, 18 km. Markierung: rotes Dreieck und Hinweisschilder.

Ausgangspunkt dieser Tour ist der Beginn der Laurentiusbergstraße neben der Freien Tankstelle. Gehen Sie diese Straße hinauf über die B 27 (Fußgängerbrücke) zur Laurentiuskapelle. Dort zweigt der Weg links ab und zieht sich hinunter in das Tal. Auf der rechten Talseite - fast parallel zur B 27 - geht es wieder bergauf. Nach 2 km führt der Weg rechts in den Wald hinein, vorbei an einer Baumschule und an der Vogelschutzhütte. Am Waldende gehen Sie den Feldweg, an einem Hochspannungsmast vorbei, geradeaus weiter bis im nächsten Waldstück die Markierung (rotes Dreieck) wieder zu finden ist. Der Waldweg führt dann hinunter in den Rödelsteingraben, der später nach links überquert wird und dann auf der anderen Talseite durch Wald und Feld hinauf zur Autobahnunterführung und weiter nach Grünsfeld-Hausen. Sie erreichen die Achatius-Kapelle, die aus einem Doppeloktogen besteht. Man nimmt an, daß die Kapelle in Grünsfeld-Hausen auf Vorstellung und Ideen zurückgeht, welche die Erbauer in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts aus dem Heiligen Land mitbrachten. Der älteste Teil der Kapelle ist das große Oktogon. Einige Jahrzehnte später, um 1210, wurde das kleine Oktogon und das

Türmchen angebaut. Der äußeren Strenge und Klarheit entspricht die konsequente Schlichtheit im Innern. Wenn man das Halbdunkel der Kapelle betritt, wird man erst gewahr, daß Fenster im Unterteil fehlen. Das Trutzhafte der Anlage wird dadurch verstärkt. Die St. Achatius-Kapelle hatte oft unter der Gewalt des Grünbaches zu leiden und wurde schon mehrmals von Überschwemmungen heimgesucht. Von der Grünbachbrücke geht der weitere Wanderweg rechts ab und führt auf der rechten Talseite weiter nach Grünsfeld. Um in die Stadtmitte zu kommen, muß der Wanderweg an einer Spitzkehre nach links verlassen werden. Ein Besuch der Grünsfelder Stadtkirche St. Peter und Paul, die ein Riemenschneider-Werk enthält und als Juwel Frankens bezeichnet wird, lohnt sich. Im historischen und beeindruckenden Rathaus von 1579 begegnen sich Geschichte und Gegenwart der politischen Gemeinde wie in keinem anderen Bauwerk des Städtchens im Grün- und Wittigbachtal. Die ehemals so stolze und mächtige Rieneck'sche Burg, die auf dem „Schorren“ als Symbol gräflicher und fürstlicher Macht angelegt worden war, existiert nur noch in verschwindend kleinen Resten.

Nach einer Einkehr in netten Gasthäusern gibt es für die Rückkehr zwei Möglichkeiten. Es besteht Gelegenheit, mit Zug oder Bus über Lauda nach Tauberbischofsheim zurückzufahren oder die letzten 8 km zurückzuwandern. Um den kürzesten markierten Rückweg zu finden, begeben wir uns wieder zu der Spitzkehre, an der wir vorhin den Wanderweg verlassen haben. Der Rückweg führt jetzt schräg den Stationsberg hinauf. Auf der Höhe geht es am Waldrand entlang, unter der Autobahnbrücke hindurch, hinunter ins Rödelsteintal. Nach 1 km Wegstrecke auf der linken Talseite zweigt der Weg links ab hinauf zum Truppenübungsplatz. Auf der Höhe geht es zunächst kurz nach rechts und dann gleich wieder links in den Wald hinein. An Hühnengräbern vorbei, kommt man bei der Baumschule wieder auf den Hinweg, der jetzt in umgekehrter Richtung zurückgewandert wird.

Weitere Anregungen in Stichworten, als empfehlenswerte Ausflüge.

1. z.B. Oberwittighausen, St. Sigismund-Kapelle, Oktogon.
2. Wehrkirchen Urphar und Dertingen und weiter zum Kloster Holzkirchen (B. Neumann).
3. Kleine Kirche bei Oberschüpf (Fresken) und die barocke Klosterkirche von Gerlachsheim.
4. St. Kunigund, romanische Kapelle bei Burgerroth, nahe Röttingen, und Wanderungen durch das Gollachtal nach Aub (Riemenschneider)
5. St. Ulrich bei Standorf, südlich von Weikersheim, teilweise Oktogonkapelle, dann zur Keltenfeste bei Finsterlohr und weiter nach Detwang und Rothenburg.
6. Stuppach (Madonna), Schloß Weikersheim mit Park, Creglingen (Riemenschneideraltar in der Herrgottskirche).
7. Das römische Doppelkastell in Osterburken sowie der bekannte Mithrasstein im Rathaus, das Römerbad und die moderne Betonkirche mit ihren viel diskutierten Reliefdarstellungen.